

dieser war der letzte Graf des Risgau's, der spätestens 946 aus den Steinen seiner Burg zu Gieboldehausen die erste Kirche baute, welche er dann an Gandersheim vergab. Uebrigens befindet sich bei Seeburg auch noch ein Platz, welcher „der Wall“ genannt wird, der indessen die Stelle sein soll, wo die Burg der Herren von Seeburg gestanden habe.

Am 18. August 1653 erhob sich laut einer Notiz im Bernshäuser Kirchenbuche im See ein Berg, der 4 Wochen lang blieb und dann wieder verschwand. —

Eine Andeutung schließlich, daß im Steinhuder Meere ehemals Pfahlbauten sich befunden haben, liegt bis jetzt nicht vor. Der See, etwa $\frac{3}{4}$ Quadratmeilen groß, ist im Westen und Norden von großen Mooren umgeben, während das östliche Schaumburgische Ufer festeren und fruchtbareren Boden hat. Es ist bekannt, wie bei hohem Wasserstande und heftigem Westwinde große Wiesenstücke von der Hannoverschen Seite bei Mardorf losgerissen und ans gegenüberliegende Schaumburgische Ufer angetrieben werden, und wie man die Flüchtlinge dann bisweilen mit Stricken ans Ufer zurückzieht und dort am festen Untergrunde des Moores festpfählt.

Für die allgemeine Geschichte des Vaterlandes ist diese Gegend von hohem Interesse. Hier nämlich schlug wahrscheinlich Germanicus seine letzte Schlacht, kurz nach dem Kampfe auf dem Felde Idistavisus. Aus der Gegend des Clusberges, einer kleinen Anhöhe im Nordwesten des Klosters Loccum zieht sich bis an das alte hohe Weserufer Schlüsselburg gegenüber eine halbe Stunde ein hoher Erddamm hin, in welchem man wohl mit Recht den *latus agger* erkennt, der die Angrivarier und Cherusker trennte; hier in der einst noch waldreicheren Gegend, auf der einen Seite von der Weser, auf der anderen von den Moorsümpfen der Meerbecke eingeschlossen, lag das zweite Schlachtfeld des Jahres 16, von dem aus Germanicus seinen Rückzug an den Rhein antrat. Vgl. Bessell, die Schlacht am Loccumer Berge im Jahr 16 nach Chr. Geb. Göttingen 1857. Guthe a. a. O. S. 459.

Wenn nun hier an dem See bisher auch keine Spuren